

## **Merkblatt zu Inhalt und Aufbau des Modulberichts in der Individuellen Ergänzung (25-FS-IE)**

Der Modulbericht zur Individuellen Ergänzung wird bei einer der Mitarbeiterinnen der FrauenStudien geschrieben. Daher sollten sie vor Beginn des Schreibens einen Termin mit der entsprechenden Mitarbeiterin vereinbaren und ihren Bericht somit anmelden. Sie können den Bericht erst dann schreiben, wenn sie die Lehrveranstaltungen des Moduls im Rahmen von mindestens 8LP bereits belegt haben.

### **1. Funktion des Berichtes**

Der Modulbericht gehört zu der Individuellen Ergänzung (25-FS-IE) in der Profilphase. Durch das Erstellen des Berichtes reflektieren die Studierenden die im Modul erworbenen Kompetenzen im Kontext ihres eigenen Studienverlaufes und ggf. dem angestrebten Berufsziel. Nach bestandem Bericht erhalten die Studierenden 10 LP für das gesamte Modul.

### **2. Inhalt**

Im Zentrum des Berichtes steht die Verknüpfung besuchter Lehrveranstaltungen und darin erworbener Kompetenzen mit dem eigenen professionellen Profil. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, erworbene Kompetenzen kritisch zu betrachten und sinnhaft mit dem eigenen Studienverlauf und ggf. dem angestrebten Berufsziel zu verknüpfen. Dazu müssen die Lehrveranstaltungen und Lehrziele zunächst grob umrissen werden, um sie anschließend mit einer persönlichen Profilvorstellung zu verknüpfen.

### **3. Gestaltung des Modulberichtes**

#### **3.1 Umfang, Aufbau und äußere Form**

Formale Vorgaben umfassen:

- Umfang von ca. 2500 Wörtern
- Rand von ca. 2,5 cm (auf beiden Seiten)
- Zeilenabstand mindestens 1,5
- Schriftgröße in Arial 11pt oder Times New Roman 12pt
- Seitenzahlen hinzufügen
- Bericht heften

### **3.2 Deckblatt**

Auf dem Deckblatt sind anzugeben:

- Universität Bielefeld, Weiterbildendes Studium FrauenStudien
- Studienprofil
- Titel des Berichtes
- Kontaktdaten der Autorin bzw. des Autors
- Name der bzw. des Prüfenden
- Semester, in dem der Bericht abgegeben wird

### **3.3 Inhaltsverzeichnis**

Das nächste Blatt enthält das Inhaltsverzeichnis, d.h. die einzelnen Kapitel und Unterkapitel werden mit Seitenzahl aufgeführt. Hinweis: Das Literaturverzeichnis und eventuelle Anhänge erhalten keine Kapitelnummer.

### **3.4 Einleitung**

Mit welchen Vorstellungen bin ich in das Modul gestartet?

*Hier soll eine kurze Motivation dargelegt werden, welche Ziele mit dem Modul verknüpft wurden.*

### **3.5 Inhaltlicher Hauptteil**

a) Welche Veranstaltungen habe ich im Rahmen von MiKE gewählt?

*Hier beschreiben Sie kurz, welche Veranstaltungen aus welchen Fakultäten Sie besucht haben. Die Leserin bzw. der Leser des Berichtes hat Ihren persönlichen Studienverlauf nicht vor Augen, deshalb stellen Sie diesen kurz vor.*

b) Welche Studieninhalte der Individuellen Ergänzung sind für mich von besonderem Interesse?

*Hier benennen und beschreiben Sie kurz die für Sie wichtigsten Inhalte Ihrer persönlichen Individuellen Ergänzung.*

c) Wie wirken sich die erworbenen Kompetenzen auf mein professionelles Profil aus entweder im Kontext meines Studienverlaufes oder im Hinblick auf mein Berufsziel? (Transfer und Reflexion)

*Dieser Teil bildet den Schwerpunkt Ihrer Arbeit. Um eine Auswirkung zu beschreiben, stellen Sie zunächst Ihr professionelles Profil vor und beschreiben anschließend, welchen Einfluss die Lehrinhalte und daraus resultierenden erworbenen Kompetenzen der Individuellen Ergänzung darauf nehmen.*

### **3.6 Resümee**

Welchen Stellenwert hat die Individuelle Ergänzung für meinen persönlichen Studienverlauf und/ oder mein geplantes Berufsziel?

*Hier sollte ein persönliches Resümee gezogen werden.*

### **3.7 Literaturverzeichnis**

In der Regel wird im Reflexionsbericht kein Literaturverzeichnis benötigt, da keine Inhalte wissenschaftlich referiert werden. Sollten Sie im Reflexionsbericht allerdings zitiert haben, ist ein Literaturverzeichnis notwendig.

### **3.8 Anlagen**

Bitte fügen Sie eine Übersicht der in der Individuellen Ergänzung besuchten Veranstaltungen an.

## **4. Formale Anforderungen**

### **4.1 Zitieren**

Sollten im Modulbericht Inhalte wissenschaftlich referiert oder auch wörtlich zitiert werden (bspw. bei der Darstellung der Lehrinhalte oder bei der Verwendung einer speziellen Reflexionsmethode), sind wie in jeder wissenschaftlichen Arbeit spezielle Regeln zu beachten, die allgemeine Konventionen im Wissenschaftssystem darstellen. Bei der Darstellung theoretischer Konzepte sind Angaben über die Fundstelle (Literaturangaben) unerlässlich. Über die in der Erziehungswissenschaft/den FrauenStudien gängigen Zitierkonventionen informiert das Merkblatt „Zitieren und Belegen in wissenschaftlichen Arbeiten“, das in der APP erhältlich ist. Es enthält u.a. Angaben über das Erstellen eines Literaturverzeichnisses, d.h. wie mit Monographien, Aufsätzen aus Sammelwerken, Zeitschriftenaufsätzen etc. zu verfahren ist.

### **4.2 Sprache**

Die wichtigsten Erfordernisse der Sprache in wissenschaftlichen Texten und auch eines Reflektionsberichtes im universitären Kontext sind Präzision, Eindeutigkeit und Sachlichkeit. (Für einen Feuilletonartikel, einen Werbetext oder eine Erzählung gelten andere Maßstäbe!)

#### Präzision:

Unnötige Ausführlichkeit und überflüssige Füllwörter sollten vermieden werden. Lange Schachtelsätze sind oftmals nicht auf Anhieb verständlich. Wissenschaftlichkeit zeigt sich nicht durch die Verwendung möglichst vieler Fremdwörter, sondern eher durch klare Ausdrucksweise. Von unnötigen Fremdwörtern sind disziplinspezifische Fachwörter zu unterscheiden, deren Verwendung natürlich sinnvoll ist. Zur Präzision gehört auch, vollständige Sätze auszuformulieren und Abkürzungen zu erläutern.

#### Eindeutigkeit:

Es muss klar werden, wie Begriffe jeweils zu verstehen sind und in welchem Kontext sie verwendet werden. Beispiel: Es wird erzählt, jemand sei „sehr sozial“. Der Begriff

„sozial“ bedeutet umgangssprachlich vielleicht „menschenfreundlich“ oder auch „nachgiebig“. Im Wissenschaftskontext bedeutet er aber a) etwas anderes und b) sehr viel mehr. Aus Gründen der Eindeutigkeit sollten daher im Modulbericht umgangssprachliche Wendungen entweder gar nicht oder nur in Anführungszeichen erscheinen.

#### Sachlichkeit:

Auf einen eigenen Schreibstil muss keineswegs verzichtet werden. Es geht hier um die klare Unterscheidung von Beschreibung, Interpretation und Beurteilung. Wertende Vokabeln sind in einer Beschreibung fehl am Platz. Bei einer Interpretation müssen Gründe angeführt werden. Einzig bei Beurteilungen (z.B. Fazit, Resümee) kann persönliche Zustimmung oder Ablehnung bekundet werden - und dann muss deutlich werden, dass es sich um eine persönliche Meinungsäußerung handelt!

Korrektur: In wissenschaftlichen Texten sollten keine Orthographie- und Interpunktionsfehler auftreten. Es empfiehlt sich, den Text vor dem letzten Ausdruck durch eine andere Person aufmerksam lesen zu lassen, und zwar zweimal, da sie beim ersten Lesen vorwiegend auf den Inhalt achten wird! Beim Korrekturlesen sollte auch darauf geachtet werden, dass jeder Satz verständlich ist. Falls Sie niemand anderen für diese Tätigkeit finden, können Sie sie auch selbst durchführen - fangen Sie dann am besten abschnittsweise von hinten an, um Fehler zu entdecken.